

Weihbischof Wilhelm Zimmermann

Predigt in der Osternacht 2016

St. Laurentius, Essen-Steele

Lesejahr C / Lk 24,1-12

Liebe Schwestern und Brüder!

Wir nehmen Ereignisse nicht nur durch Worte, Texte und Bilder wahr. Vieles in unserem Leben springt uns durch Zeichen und Symbole ins Auge. Sie helfen uns, Wahrheiten tiefer zu erkennen oder Erkenntnisse zu vertiefen. Denken wir beispielsweise an den Ehering: Er hat keinen Anfang und kein Ende und eignet sich damit besonders für ein Zeichen von lebenslanger Liebe und Treue.

Auch unsere österlichen Texte sprechen nicht nur in Worten zu uns, sondern bringen alltägliche Gegenstände zum Sprechen. Hinter Brot und Wein verbergen sich Christi Leib und Blut. Hinter der Taufhandlung mit Wasser verbirgt sich der Glaube an den neuen Menschen, der hineingeboren wurde in die Gemeinschaft mit in Christus. Hinter dem Kreuz stehen nicht nur Leid und Tod, sondern auch die Überwindung des Todes und die Auferstehung. Vorhin haben wir die Osterkerze entzündet und in die dunkle Kirche getragen. Hinter diesem Gegensatz von Licht und Dunkel verbirgt sich der Gegensatz zwischen der Finsternis der Welt und Christus, das Licht, das die Finsternis der Welt erhellt.

So will diese Feier in vielen Zeichen das Ostergeschehen eindrucksvoll vertiefen und gleichzeitig eine Verbindung herstellen, zwischen dem Heilsgeschehen vor mehr als 2000 Jahren und unserem Leben.

Daher möchte ich in dieser Morgenstunde unsere Gedanken auf eine Sache lenken, die anscheinend eine Nebensächlichkeit ist: Auf die „Kleidung des Herrn“.

In den Texten der nächsten Tage wird uns der Auferstandene als ein neu gekleideter Mensch dargestellt. Er ist gewissermaßen eine Lichtgestalt, hat das „Kleid der Verklärung“ angezogen.

Von dieser Herrlichkeit, von diesem neuen Kleid des Menschensohnes geben auch die Stoffe Zeugnis, die im Grab gefunden wurden: Die Leinenbinden und das Tuch! - Christus hat nicht nur die irdischen Kleider abgelegt, wie man Kleider eben wechselt. Er hat sich befreit von der Einengung des „alten Menschen“.

Petrus findet die Leinenbinden, von denen es vorher geheißen hat: Sie haben ihn darin eingewickelt. Nicht nur von den Binden hat er sich befreit. Mit diesen Binden hat er auch gewissermaßen die Fesseln des alten Menschen abgelegt.

Hinweise auf eine Befreiung des alten Menschen finden wir bereits in seinem irdischen Leben: Er heilt Kranke, treibt Dämonen aus. Er erfüllt Menschen, die zu ihrem eigenen Grabmal geworden sind, mit neuem Leben... - Hinter all diesen Zeichen steht sein Grundanliegen: den Menschen zu befreien zu einem neuen Leben mit Gott.

Jesus hat Leinenbinden und Tuch abgelegt. In seinem Sterben und Auferstehen hat er sich aus dem Tod herausgearbeitet. Erfüllt von der Lebenskraft Gottes, konnten ihn die Fesseln des Todes nicht halten. An den abgelegten Binden und Kleidern ist abzulesen: Er ist mit neuen Kleidern bekleidet, an denen kein Tod mehr haftet.

Deswegen endet die Geschichte auch anders als beim Lazarus. Jener kam mit Binden und Schweiß Tuch aus dem Grab, und dann erfolgte das Wort Jesu: „Löst ihm die Binden und lasst ihn gehen.“ Jesus ließ die Binden im Grab zurück.

„Löst die Binden“! Löst die Binden und Fesseln an den alten Menschen der Sünde und des Todes. Diese Aufforderung Jesu dringt zu Ostern auch wieder an unser Ohr. Lassen wir durch die Lebenskraft des Auferstandenen

unsere Binden und Bindungen, unsere Gebundenheit an die vielfältigen Fesseln des alten Menschen lösen.

Was sind die Fesseln des alten Menschen in diesen Tagen:

- Dass wir es oft nicht schaffen, angesichts vieler Veränderungen in Kirche und Gesellschaft, unser Leben neu und positiv auszurichten.
- Das wir unser Leben und unsere Ansprüche zu oft an vermeintlich eigene Leistungen binden und nicht an das, was uns durch andere geschenkt wurde.
- Das wir zu wenig Gott und unsere christliche Lebenseinstellung deutlich zur Sprache bringen.

Die Fesseln des alten Menschen fesseln jeden von uns in unterschiedlicher Weise, je nach der persönlichen Lebenssituation. Doch sie fesseln auch Staaten und Völker:

- Ich denke an Israel und Palästina: Tausende aus aller Welt ziehen an Ostern und anderen Tagen des Jahres in Jerusalem durch die Via Dolorosa, beten an der Klagemauer oder in der Moschee auf dem Tempelberg. Nur diejenigen, die bereit sind, die Fesseln der Spirale von Gewalt und Unterdrückung abzulegen, die findet man kaum, bzw. man sorgt dafür, dass ihre Stimmen wenig gehört werden.
- Ich denke an viele, die in Deutschland das christliche Abendland beschwören, durch ihr Denken und Handeln das Christentum aber mit Füßen treten.
- Ich denke an die Flüchtlinge, die in den Lagern von Jordanien, dem Libanon, der Türkei oder im Schlamm vor europäischen Grenzzäunen sitzen... - und an die Politiker, an Kommissionen und Beamte in Brüssel und anderswo, - die was auch immer tun...
- Und ich denke an die Helfer und Helferinnen vieler Organisationen, an die Soldaten der Bundeswehr und anderer Länder, die im Mittelmeer in ihren Schiffe retten, was unser Wirtschaftssystem mit verursacht hat.

- Ich denke aber auch an unsere Kirche, den Papst und viele, die sie behutsam in die Zukunft führen wollen... - und ich denke an die, die Angst davor haben und kirchliche Entwicklungen als Strömungen des Zeitgeistes ablehnen.

Fesseln des alten Menschen sind überall zu finden: im privaten, im politischen, im gesellschaftlichen und kirchlichen Bereich.

Es ist wie bei der Binde, die um eine Wunde gelegt wird. Sie muss nach einer gewissen Zeit abgenommen werden. Binden durchtränkt vom Blut, werden hart und verzögern den Heilungsprozess.

Bindungen, die jahrzehntealt die positiven Elemente künftiger kirchlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen nicht wahrnehmen wollen, werden zu Fesseln und Ketten an die Vergangenheit.

In der Welt ist Ostern. Die Menschen nutzen diese Tage in unterschiedlicher Weise. Wir feiern zu Ostern mehr als zwei freie Tage und ein Verwandtenbesuch.

Wir feiern Ostern, weil Christus die Fesseln von Sünde und Tod abgeworfen hat.

Wir feiern Ostern, weil Christus immer noch am Werke ist und seine Fingerfertigkeit die Todesbande der Menschen zu lösen vermag.

Wir feiern Ostern, weil er uns antreibt, uns als Befreite und Erlöste zu fühlen.

Wir feiern „Frohe und gesegnete Ostern“, weil wir das Leben mit Christus feiern. Amen.